

Allein, mir fehlt der Glaube...

Autor(en): **Wuhrmann, Dieter / Kaster, Petra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allein, mir fehlt der Glaube...

DIETER WÜHRMANN

Was glauben Sie eigentlich? Lebten Sie im Glauben, es würde immer so weitergehen mit der Börse? Oder glauben Sie etwa daran, was Ihnen die globalisierte Politclique glauben machen will? Oder glauben Sie auch, dass wir alle eines Tages «dranglauben» müssen, wenn wir weiterhin so mit unseren Planeten verfahren?

Glaube hin, Glaube her, es ist eben so eine Sache mit dem Glauben. Je mehr der Mensch glaubt, desto weniger denkt er; je weniger er denkt, desto dümmere ist er; je dümmere er ist, desto leichter kann er beherrscht werden. Gar so leicht sollten wir es denen, die glauben, dass wir ihnen glauben sollten, nicht machen, denn die wissen oft nicht, was sie tun, aber glauben trotzdem fest daran. Denn mit dem Glauben ist es doch wie mit dem Leben insgesamt: Es kann nur vorwärts gelebt und höchstens rückblickend verstanden werden. Auch soll ja der Glaube Berge versetzen, aber niemand konnte bisher schlüssig mitteilen, wo sich beispielsweise das Alpestein-Gebirge befand, bevor es durch den Glauben an seinen heutigen Platz versetzt wurde. Das Wort «Glaube» an und für sich lässt sich relativ klar definieren im religiös-politischen Bereich bezeichnet es ein Fürwahrhalten auf Grund fremder Mitteilungen, den sogenannten «Auto-

ritätsglauben», wie er von der katholischen Kirche und der jetzigen US-Regierungen ausdauernd und rücksichtslos gepflegt wird.

Daneben existieren noch der sogenannte «Offenbarungsglaube», der auf «offenbarten Wahrheiten» basiert – aktive Zeitungsleser wissen, was gemeint ist – und als Dritter im Bunde der «innere Glaube», der jedoch den meisten seit der Börsenflaute abhanden gekommen ist.

Schlussendlich wäre da noch der sogenannte Irrglauben zu erwähnen, der vielen Leuten schon zum Verhängnis geworden ist. So sind manche deswegen im Gefängnis gelandet, weil sie beispielsweise glaubten, die Steuern nicht bezahlen zu müssen. Kommen wir deshalb zu dem seltsamen Wortgebilde «Aberglauben»: «Aber-» ist in diesem Falle eine altdutsche Form von «über», wie es heute noch in Redewendungen wie «aberhundert» oder «abertausend» vorkommt. Aberglaube könnte somit als «Überglaube» definiert werden; eine Art Zusatz zum «normalen» Glauben, wie er bei christianisierten Naturvölkern oder bei uns in Sitten und Bräuchen, Sprichwörtern, Redewendungen und natürlich in Sagen und Sagenfiguren anzutreffen ist. Leider ist hierzulande die Entmystifizierung des Aberglaubens schon weit fortgeschritten. Wir wissen nun, dass Gnome nicht im tiefen Walde, sondern in den Bankhäusern der Zürcher Bahnhofstrasse ihr Unwesen treiben und zur Zeit gewaltige Potenzprobleme haben. Elfen höchst selten noch über Wiesen schweben, sondern vorzugsweise über die Laufstege internationaler Modehäuser und sogar Zwerge unter dem Pseudonym «Sipuro» verstopfte WCs freilegen. Auch sollen Hexen kaum noch fliegen, da die importierten China-Besen bei den kleinsten Turbulenzen zu Bruch gehen. Dafür sind moderne Formen und neue Betätigungsfelder für den Aberglauben entstanden. Einige davon ist unter dem Sammelbegriff «Esoterik» der kommerziellen Nutzung zugeführt worden und bietet von A wie «Alphawellen» bis Z wie «Zimtsohlen» Gegenstände, Heilmittel, Lehren, Nahrungsmittel und vieles mehr an, bei denen oft der Verdacht besteht, dass sie in erster Linie dem Anbieter ein besseres Lebensgefühl vermitteln.

Doch, Ines, dein Karneol hat mir schon geholfen. Aber bei diesem sind die Schwingungen intensiver. Ich habe das Gefühl, der erdet mich total!



Der Schreibende gelangte vor etlichen Jahren unbeabsichtigt in eine Esoterikmesse und wurde schlichweg erschlagen von dem Angebot an Wundermitteln und Therapien für Geist und Körper, das da in hochdosierter, konzentrierter Form auf ihn zukam. An praktisch jedem der zahlreichen Stände hatten sich leicht entrickt bis selig lächelnde Männlein oder Weiblein aufgebaut, die me in natürliches Fortkommen erschweren, indem sie die Verwicklung in ein Gespräch suchten oder mich

mit Prospekte und Broschüren einzudecken versuchten. Andere gingen gleich aufs ganze und versuchten, mit kosmischer Energie meiner habhaft zu werden. Ich ging nicht darauf ein, da mir eigentlich nichts fehlte – ausser dem Glauben an diesen Gemischwarenladen für Leib und Seele.

So werde ich weiterhin ohne den Organstrahler, der den Körper mit Energie auffüllt, leben und auch der Parasitenzapper wird in meinen vier Wänden nichts zu suchen haben. Auf die Beimengung von «Kamasha»-Essenzen in mein Essen, welche die kosmische Energie von Erzengel Michael enthalten sollen, kann ich ebenso verzichtet wie auf die «Ener-Chi»-Maschine, die meinen Körper in Form der Ziffer 8 pro Minute 140 mal hin und her bewegt (ein Tumbler gegen November-Depressionen ...). Ich glaube an die Freiheit des Individuums, jederzeit selber zu entscheiden, woran es glauben, aberglauben oder nicht glauben will. Und wenn es dann eben unbedingt Feuerlaufen in Teneriffa sein muss, weiss ich aus sicherer Quelle, dass zumindest der Fusspitz für einige Zeit verschwindet.

Also: Investieren Sie ruhig in Esoterik – schlimmer als an der Börse können Sie nicht verlieren ...

Umgeschult

Die alte Kartenleserin sieht einfach keinen Sinn mehr in vergeblichen Patienten. Sie brüht einen Espresso auf, sie rührt darin und sieht darauf erheblich bessere Chancen.
Dieter Höss

Untergeschoben

Die Sterne müssten erblassen, wenn sie wüssten, was ihnen von Astrologinnen und Astrologen alles unterschoben wird ...
Kobold

Fund auf Baustelle

«Nägel sind's. Heureka: Vier!» schreit vor Freude der Fakir.
Werner Moor

Alternative Lektüre

In der Bücherei gewesen, um im Kaffeesatz zu lesen.
Jan Cornelius

Rituale

Er klopfte dreimal unter Holz, drückte beide Daumen stolz, knotete sein Taschentuch, malte Kreuze in ein Buch, stolperte und kehrte um und vergass dabei – WARUM.
Hähnchen

Soziale Sicherheit heute

Versicherungen tun alles für dich. Banken stehen auf deiner Seite. Behörden sind immer für dich da. Väter Staat federt sich ab. Politiker erfüllen deine Wahlwünsche. Arbeitgeber sichern dir eine gute Zukunft.

Moderner Aberglaube.
Inga Buchinger